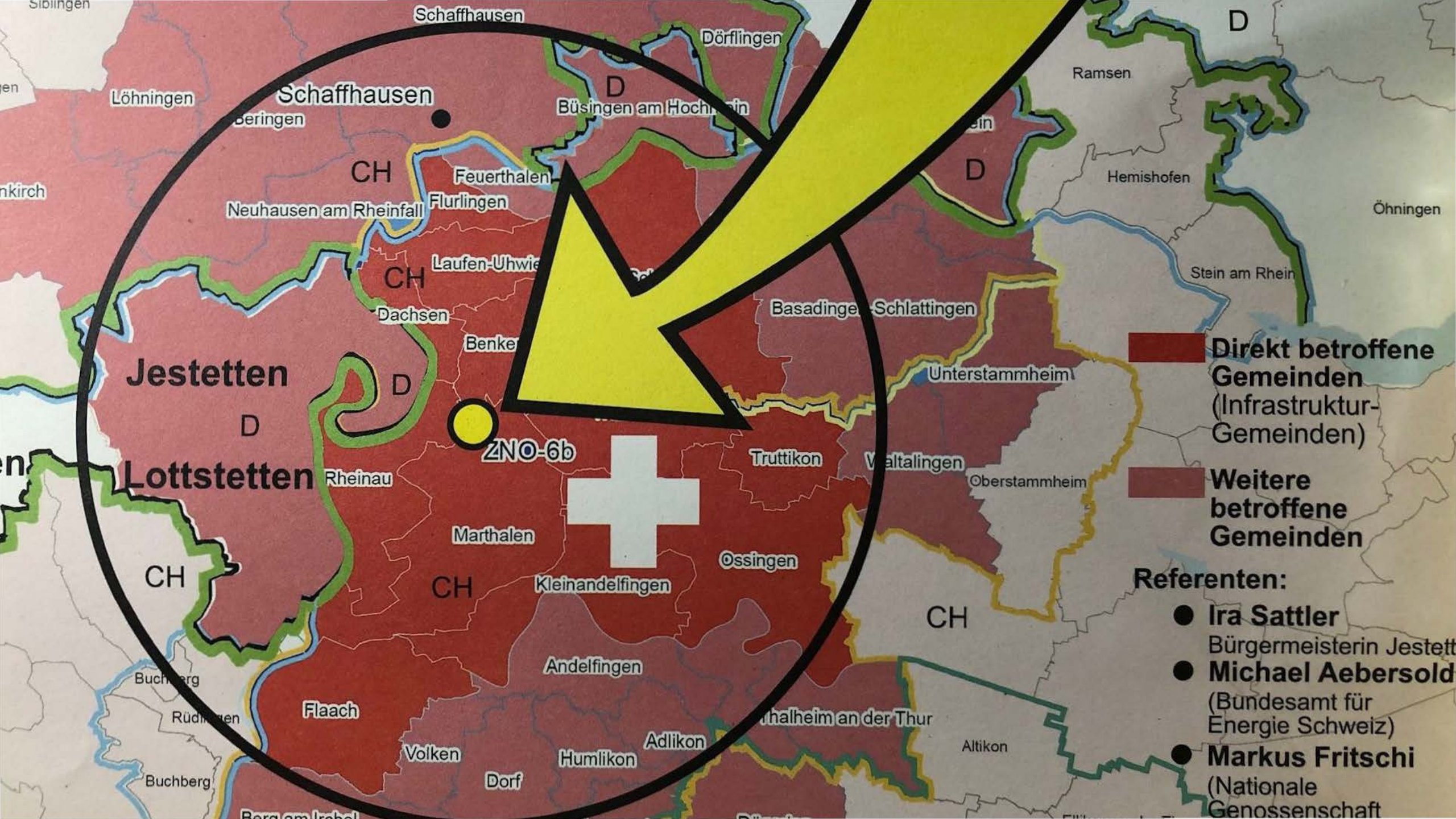
Nachher sind wir immer klüger...

Erfahrungen aus 10 Jahren Schweizer Partizipationsverfahren aus deutscher Perspektive

Ulrike Elliger
Mitglied Regionalkonferenz Zürich Nordost
Fachgruppe Sicherheit

Ehemalige Vorsitzende HochrheinAktiv e.V.
Ehemaliges Vorstandsmitglied Klar! Schweiz e.V.


Schaffhausen
Dörflingen
D
Ramsen
Löhningen
Schaffhausen
Beringen
Büsingen am Hochrhein
CH
Feuerthalen
Neuhausen am Rheinfall
Flurlingen
D
Hemishofen
Öhningen
Laufen-Uhwiesen
CH
Stein am Rhein
Dachsen
Basadingen-Schlattingen
Benken
Jestetten
D
D
Unterstammheim
ZNO-6b
Lottstetten
Rheinau
Truttikon
Waltalingen
Oberstammheim
Marthalen
Ossingen
CH
CH
Kleinandelfingen
CH
Andelfingen
Buchberg
Rüdlingen
Flaach
Thalheim an der Thur
Adlikon
Volken
Humlikon
Altikon
Buchberg
Dorf
Berg am Irchel
Direkt betroffene Gemeinden (Infrastruktur-Gemeinden)
Weitere betroffene Gemeinden
Referenten:
Ira Sattler
Bürgermeisterin Jestett
Michael Aebersold
(Bundesamt für Energie Schweiz)
Markus Fritschi
(Nationale Genossenschaft

Das Schweizer Partizipationsverfahren

Ein Pionierprojekt

BfE, ENSI, Nagra, RK, FG, OFA, ZNO?

Glossar:

BfE Bundesamt für Energie (**Verfahrensführende Behörde**)

ENSI Eidgenössisches Nuklearsicherheitsinspektorat (**Nukleare Aufsichtsbehörde**)

Nagra Nationale Genossenschaft für die Entsorgung radioaktiver Abfälle (**Projektant**)

RK Regionalkonferenz

ZNO Zürich Nordost (eines der potentiellen Standortgebiete)

FG Fachgruppe

OFA Oberflächenanlagen

SÖW Sozioökononisch-ökologische Wirkung

Vom Vetorecht zur Partizipation

- Seit 1972 (Gründung Nagra) sucht die Schweiz nach einer Lösung für ihre radioaktive Abfälle
- **Ein Endlager für schwach-und mitteaktive Abfälle scheitert am kantonalen Vetorecht**
  ➡ **Vetorecht der Kantone wird abgeschafft**
- Ohne Einbezug und Akzeptanz der betroffenen Bevölkerung kann kein Endlagergebaut werden
- Die Schweiz erarbeitet ein Konzept für eine regionale Beteiligung

➡ **2011 startet das Schweizer Partizipations-verfahren**

„Aktzeptanz durch Partizipation“

Das Ringen um Mitsprache, Mitbestimmung, Mitwirkung und Beteiligung

«Alle Standortregionen haben die Aufgabe, ihre Interessen ins Auswahlverfahren einzubringen. Wichtigstes Element dieser Regionalen Partizipation ist die Regionalkonferenz (RK).
Sie setzt sich zusammen aus Vertretern der Gemeinden, Politik, Wirtschaft, Umweltverbänden und Personen, deren Interessen durch keine Organisation vertreten sind.»

Die Regionalkonferenz Zürich Nordost

- ist das Sprachrohr der Region im Rahmen des Sachplans Geologisches Tiefenlager
- trägt erheblich zur Meinungsbildung der Region bei
- vertritt aktiv die Interessen der Region gegenüber Kanton und Bund.

Vom unwillkommenen Zaungast zum Partner auf Augenhöhe

Die Regionalkonferenzen müssen sich ihre Position im Verfahren erarbeiten.

Am Anfang war der Rahmen sehr enggesteckt…

- Die Aufgaben der RKs für Etappe 2 sind durch das Sachplanverfahren klar vorgegeben
- nur Fachgruppe „Oberflächenanlagen“(OFA) und „Sozioökonomisch/ökologische Wirkungsstudie“ (SÖW) vorgesehen
- RKs sollen sich nicht äussern zum Thema Sicherheit und regionalem Image
  > RKs als Dienstleister vom BfE?

- **RK ZNO erarbeitet ein eigenes Organisationsreglement und konstituiert sich als eigenständiges, vom BfE unabhängiges Gremium. Alle Regionalkonferenzen richten zusätzlich eine Fachgruppe Sicherheit ein**

Dran bleiben lohnt sich....

- Die Fachgruppe SÖW der RK ZNO kommt zu anderen Ergebnissen als die SÖW-Studie des Bundesamtes für Energie(BfE)
  ➡ Das BfE weigert sich, diese Ergebnisse in die Studie aufzunehmen
  ➡ Die RK ZNO tritt über die Presse an die Öffentlichkeit
  ➡ Das BfE reflektiert diesen Vorfall und gesteht ein, dass es den Konflikt zu wenig ernst genommen

- Die Fachgruppe Sicherheit erarbeitet einen Bericht zur „Prozesssicherheit“ und weist auf Schwachstellen im Schweizer Verfahren hin.

- Die FG Sicherheit fragt nach dem Gefährdungspotential der radioaktiven Abfälle
  ➡ Es dauert mehrere (!) Jahre, bis wir über hartnäckiges Rückfragen von der nuklearen Sicherheitsbehörde (ENSI) eine klare Antwort erhalten

Dran bleiben lohnt sich....

- Die RK ZNO schliesst einen Oberflächenanlagen(OFA)-Standort über strategischen Grundwasserreserven des Kantons ausdrücklich aus, obwohl dieser grundsätzlich bewilligungsfähig wäre.
  ➡ Die Nagra wird von der RK beauftragt die Grundwassersituation unter dem von der FG OFI bestimmten Standort zu untersuchen. Sie findet Grundwasservorkommen.
  ➡ Die Fachgruppe OFI tritt einen Schritt zurück und prüft die potentiellen OFA-Standorte erneut...

- Die RK ZNO fordert die Nagra auf, die Option einer OFA ohne die Hochrisikoanlage der Brennelemente-Verpackungsanlage(„Heisse Zelle“)zu prüfen, um das Strahlungsrisiko zu minimieren.
  ➡ Nach anfänglicher Ablehnung wurde die Option von der Nagra geprüft und unter bestimmten Voraussetzungen als machbar beurteilt.

10 Jahre Partizipation

Wir haben viel gelernt...

- Jeder musste seine Rolle/Position finden
  (BfE ist in seine Moderations-und Führungsrolle reingewachsen)

- Kommunikation zwischen Experten und “Laien” musste gelernt werden
  ➡grosser Wissensaufbau bei teilnehmenden Bürger*innen notwendig
  ➡Experten müssen laienverständlich kommunizieren

- Es ist ein langjähriger Aufbau- und Lernprozess
  ➡RKs waren nach etwa 5 Jahren “leistungsfähig”

10 Jahre Partizipation

Wir haben viel gelernt...

Das wirkte positiv:

- FG Sicherheit war frei in Themen-und Expertenauswahl (Exkursionen und Referenten wurden finanziert!)
- angemessene Aufwandsentschädigung ermöglicht und motiviert zu langjähriger Mitarbeit und fachlicher Auseinandersetzung (! Kann auch falsche Anreize setzen)
- Mitarbeiter*innen von BfE, Nagra und ENSI stehen uns für Fragen immer zur Verfügung
- Unsere Anliegen und Forderungen haben einen sichtbaren Einfluss auf das Verfahren & “Das Verfahren lernt” tatsächlich dazu:
  ➡ es wurde z.B. um 10 Jahre verlängert

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Scheinbar gleich...

Die direkten, offenen und lauten Deutschen

Und doch so unterschiedlich...

Die höflichen, stillen und diskreten Schweizer

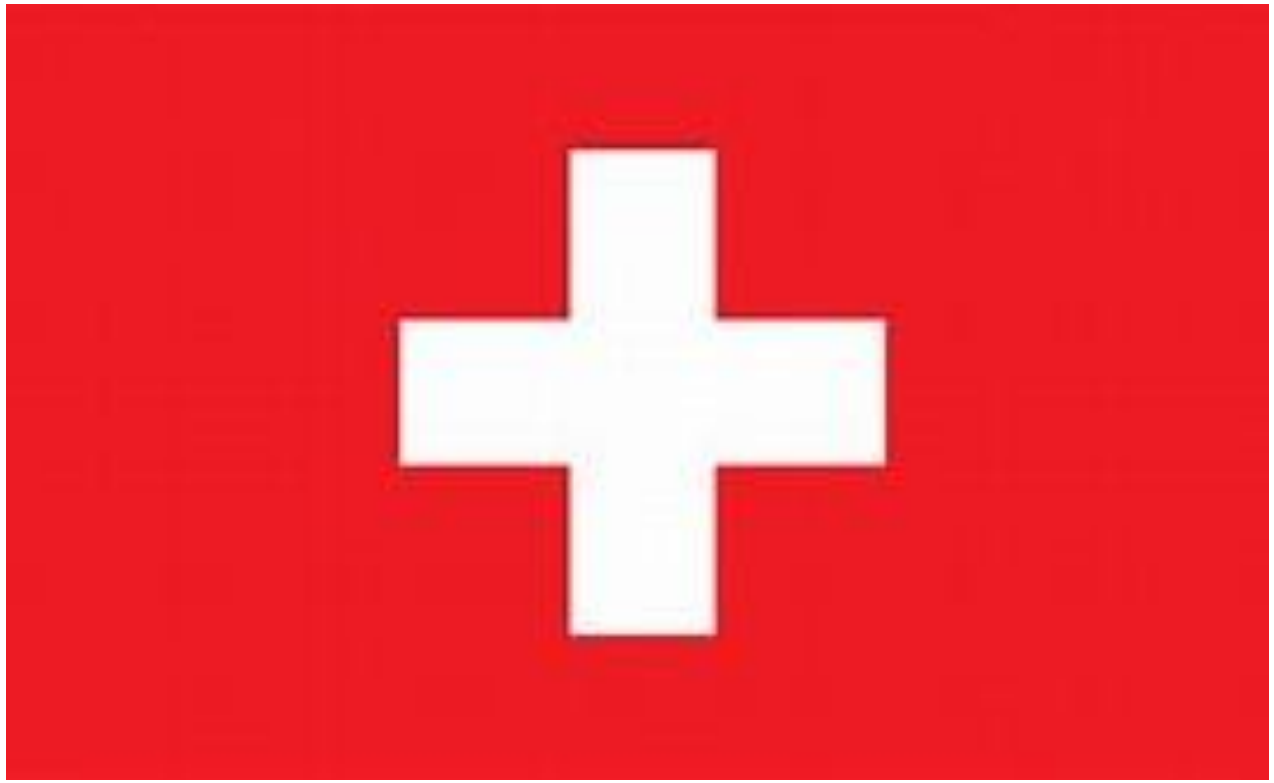
Es gab genügend Vorurteile zu überbrücken...

- **Die Beteiligung ist wieder nur eine Schweizer Charmeoffensive. Am Ende machen die Schweizer wieder was SIE wollen.**
- **Die Deutschen wollen nur Abgeltungen.**
- **Man kann sowieso nichts beeinflussen.**
- **In der Schweiz klärt man alles über das Geld.**
- **Die Deutschen dominieren unser Verfahren.**
- **Die Deutschen wollen das Verfahren nur für Widerstand missbrauchen.**
- usw ....

Deutsche Erfahrungen aus 3 Regionalkonferenzen

- Ressentiments traten vor allem an "anonymer" Vollversammlung und beim Thema "Abgeltungen" auf
- In Fachgruppen waren keine/kaum Ressentiments spürbar
- Rein "deutsche" Anträge wurden in der Regel abgelehnt
- Konkrete fachliche Inputs über Fachgruppen wurden eher einbezogen

Deutsche Erfahrungen aus 3 Regionalkonferenzen



- Wer kostruktiv mitarbeitet, wird ernst genommen und anerkannt
- Beiträge in Schweizerdeutsch oder Dialektsprache waren/sind von Vorteil
- Diplomatie und Höflichkeit zahlen sich aus
- Zuhören und leise sein anstatt "mit der Tür ins Haus zu fallen"

Mittendrin und nichts zu sagen?

Der Jestetter Gemeinderat gibt KEINE Bewilligung für die erkundlichen Untersuchungen auf der Gemarkung Jestetten.

Obwohl das BfE Zugeständnisse macht, bleibt er auch bei einer wiederholten Abstimmung beim "NEIN"

Die deutschen Mitglieder der Regionalkonferenz “Nördlich Lägeren” stellen ihre weitere Mitarbeit in Frage.

Ein gemeinschaftlicher Austritt wäre eine Absage an das “Schweizer Partizipationsverfahren”

Mit einer D/CH Arbeitsgruppe wird der langjährige Konflikt am “Runden Tisch” gelöst

Mögliche Gelingensfaktoren für zukünftige Projekte

Aktzeptanz und Offenheit fördern, Vorbehalte abbauen, gemeinsame Werte leben

Eine gute Ausgangsbasis bereits vor Arbeitsstart schaffen

- Kulturelle Unterschiede bewusst machen und aktzeptieren (z.B. durch Workshops)
- Unterschiedliche Erwartungen klären (z.B durch Workshops oder Umfragen)
- Gemeinsam ein Leitbild erstellen, in dem wichtige Werte, Ziel und Zweck der Zusammenarbeit formuliert werden (z.B. durch Workshops)

"**Vermittler- oder Botschafterstelle**" einrichten
➡ Vorbild: "Deutsche Koordinationstelle Schweizer Tiefenlager"

Konflikte offen angehen

Klarheit und innere Ausrichtung

- Rechtlichen Grundlagen für die Zusammenarbeit mit Nachbarland kommunizieren:
  Deutsche Beteiligung ist im Sachplan klar geregelt!
- Form der Beteiligung und der Begriff “Betroffenheit” muss klar definiert sein
- Verfahrensleitung und alle leitenden Personen schaffen die Basis für die Kultur des Miteinanders, in dem sie die gemeinsam festgelegten Werte vorleben und einforden.
  Sie sind die Visionsträger.

Vielfalt und Austausch…

- Raum für persönlichen Austausch schaffen
- Fokusgruppen mit offenen und konstruktiven Vertreter*innen aller involvierter Interessensgruppen bilden, die sich im geschützen Rahmen offen austauschen können. Diese Gruppen können Stimmungsbilder wiedergeben, mögliche Konflikte oder Bedürfnisse erkennen, vermitteln oder Ideen zur Verfahrensentwicklung einbringen.
- Auf ausgewogenene Verteilung zwischen weiblichen/männlichen und jüngeren/älteren Teilnehmenden achten

Für das deutsche Standortsuchverfahren

...wünsche ich dem nationalen Begleitgremium und allen Teilnehmenden von Herzen alles Gute und viel Erfolg auf dieser spannenden Reise